

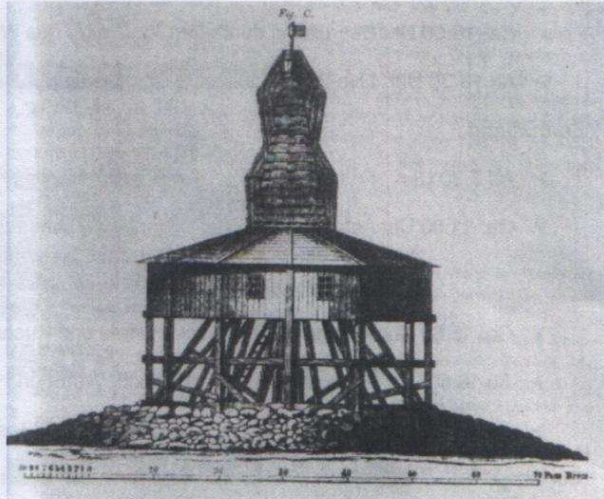
Die Chronik der Weser

Bau des Bremer Leuchtturms an der Stelle der Bremerbaake

Von J.J. van Ronzelen 1857
(Hrsg. Jan Beisel)

Hier ein Auszug aus dem Bericht über den Bau des Leuchtturmes Hoheweg:

Endlich wurde wiederum das Wetter ruhiger und neue Hoffnung stählte den Muth. Die Nachttieden wurden mit benutzt und so gelangten wir, nachdem abwechselnd ganze Stücken Mauerwerk weggeschlagen und dann wieder das nächste Mal auf gemauert wurden, auf diese consequente Weise endlich am, 9. October 1855 bis auf etwa 3 Fuß über die volle Höhe der Fluth oder etwa 9 Fuß über den Sand. Aber da erhob sich ein Sturm, der solchergestalt zunahm, daß an keine weitere Arbeit zu denken war.



Die Bremerbaake als Baustelleneinrichtung

Das ganze Arbeitspersonal war in der (Bremer) Baake zwar aufgehoben und glaubte vollkommen sicher zu sein, aber der Sturm nahm immer an Heftigkeit zu und war am 10. October förmlich zu einem Orkan herangewachsen. Es trat die Zeit einer wirklichen Lebensgefahr ein, da die Wellen, das unten in der Baake lagernde und wie man glaubte sicher befestigte Holz losrissen und davon ein Theil durch den Fußboden der Wohnräume stieß. Die Küche mit Herd und aller Einrichtung schlug weg und auch sämtliche Wasserfässer trieben fort.

Ich (J. J. van Ronzelen) sandte an diesem Tage das Schlepsschiff Simson, Capitän Schwart, zur Rettung dahin ab, da ich die Leute auf der Bremerbaake in Noth wußte. Das Dampfboot hatte alle Kraft seiner starken Maschinen nöthig, um dahin zu gelangen, und es wurde nicht ohne Havarie vollführt. Am Abend dieses Tages kam dasselbe in die Nähe der Bremerbaake, allein der Sand wurde bei dieser Sturmflut bei Ebbezeit nicht frei. Es rollte eine solche Brandung über den Sand, daß an kein Landen zu denken war, den es würde jedes Boot sofort zerschellen. Der Simson war also genöthigt, die Arbeitsstelle zu verlassen, ohne geholfen zu haben, und derselbe hatte selbst Schutz gegen die gewaltigen Seen nöthig, weshalb er einen anderen mehr gesicherten Ankerplatz aufsuchte. Die Nacht, welche darauf folgte, war für die Bewohner der Baake eine ganz schreckliche, da die Hoffnung, gerettet zu werden, nun von ihnen genommen war. Über die einzelnen Vorkommnisse ist es hier nicht der Ort, zu reden; es genügt wohl zu sagen, daß sie, von Kälte und Nässe erstarret, die Nacht zusammengekauert zubrachten.

Am andren Morgen, den 11. October, 8 Uhr, sahen sie aber den Simson wieder der Bremerbaake zu-
steuern und das erfüllte die Herzen mit neuer Hoffnung. Es stürmte noch recht stark und zuerst war es
auch nicht möglich, eine Landung auszuführen, aber etwa eine Stunde später legte sich der Wind gera-
de so lange Zeit, daß die Leute in aller Eile gerettet werden konnten. Einen Augenblick später wäre es,
und dann auch überall den ganzen Tag, nicht mehr möglich gewesen.
Soweit ein Auszug aus dem Bericht von J.J. van Ronzelen.

Trotz aller Widrigkeiten wurde der Leuchtturm fertig gestellt.
Die folgende Bekanntmachung wurde dieserhalb vom hohen
Senate dem Publicum unterm 10. November 1856 mitgeteilt:

Auszug aus den:

Nachrichten für Seefahrer.

Leuchtturm an der Weser auf dem hohen Wege.

„An der Stelle der bisherigen Bremerbaake auf 53°42'51" nörd-
licher Breite und 8°14'52" östlicher Länge von Greenwich ist
ein, aus Ziegelmauerwerk bestehender, von einer concaven
Steinböschung umgebener Leuchtturm erbaut worden. Der
Thurm ist achteckig und auf 34 Fuß über ordinärer Fluth von ei-
ner, mit einem eisernen Geländer eingefassten Terrasse umge-
ben.

.....

gez. A. Heineken Dr. Secr.

